WWW.THEATERHAUS-ENSEMBLE.DE
SCHÜTZENSTR. 12 | 60311 FRANKFURT AM MAIN

THEATERHAUS ENSEMBLE

Hallo Halolo

Gastspiel Info

Musiktheater für alle ab 2 Jahren
mit Musik und Texten von Erik Satie

In seinem fragilen Turm sitzt ein Mann mit vielen alten Musikinstrumenten. Er musiziert, er spielt alle seine Instrumente, er komponiert kleine Musikstücke. Er ist ganz für sich und er scheint eigentlich ganz zufrieden.
Da erklingt plötzlich eine Stimme. Hallo? Eine fremdartige Frau erscheint und singt zu seiner Musik. Halolo! Unbekümmert dringt sie in seine abgeschlossene Welt ein und bringt ungehörte Töne und Worte, ziemlich viel Durcheinander und neue Ideen.
Natürlich versucht der Mann alles, um seine wohltemperierte Ordnung aufrecht zu erhalten, aber diese schöne Stimme überwältigt ihn einfach – und schon ist das Musizieren eine Sache für Zwei!

Erik Satie hat in seinen minimalistischen Kompositionen die Musik quasi auf ihre Essenz reduziert und gleichzeitig ihre „Mechanik" freigelegt. Alle seine Stücke sind ungewöhnlich kurz und – zumindest scheinbar – einfach. Das lässt sie besonders geeignet erscheinen, kleinen Kindern einen leichten Zugang zu verschaffen.
Aber auch Saties skurrile Texte und Fragmente seiner Lebenswelt spielen eine Rolle in diesem schrägen und unterhaltsamen Musiktheater für 1 Sängerin, 1 Musiker und 1 Bühne.

Regie und Konzept Andrea Schwalbach
Spiel und Musik Klaus Brantzen, Susanne Schyns
Ausstattung Nanette Zimmermann
Dramaturgie Susanne Freiling
Fotos Katrin Schander
Uraufführung 16. 9. 2017

Zuschauer 80 – 100 Personen max. je nach Raum
Alter ab 2 Jahren
Dauer ca. 40 Minuten
Mitwirkende 2 SchauspielerInnen, 1 Techniker, 1 Organisation
Bühne 7m x 7m, 3,5m lichte Höhe, möglichst ebenerdig, max. Bühnenhöhe: 40 cm
Licht Theaterlicht vom Veranstalter; auch mit Tageslicht spielbar
Ton wird mitgebracht
Aufbau 4 Stunden | **Abbau** 1 Stunde

Gastspielorganisation Susanne Freiling
T: +49-69-299861-22 Mobil: +49-177-4990449
susannefreiling@theaterhaus-frankfurt.de

WWW.THEATERHAUS-ENSEMBLE.DE
SCHÜTZENSTR. 12 | 60311 FRANKFURT AM MAIN

THEATERHAUS ENSEMBLE

Presse

Immer schön benehmen

Musiktheater für die Jüngsten im Theaterhaus Frankfurt

„Die heiraten jetzt!“, sagt die sehr junge Zuschauerin am Ende zufrieden. Mag sein – mag auch nicht sein – aber Susanne Schyns und Klaus Brantzen gemeinsam unter einem Regenschirm, umwirbelt von silbrigen Glitter, der sich langsam auf die Kinder im Publikum niedersengt, das wirkt sehr einig. Und dass die Leute, die miteinander ihren letzten Schokopudding teilen, sich mögen müssen, dass weiß jedes Kind schon mit zwei Jahren. So jung sind die Jüngsten, für die Schyns und Brantzen singend, spielend, tanzend und rezitierend ein regelrechtes Musiktheater machen. „Hallo Halolo“ heißt das kurze Stück, für das die Produktion des Frankfurter Theaterhauses die Opernregisseurin Andrea Schwalbach verpflichtet hat, die sich sonst auf deutlich größeren Bühnen mit Mozart oder Puccini beschäftigt.

Diesmal inszeniert sie Erik Satie (1866-1925) und die Eigentümlichkeit, mit der sich der Multiinstrumentalist Brantzen auf einer Art einsamer Insel einrichtet (Ausstattung Nanette Zimmermann), wo er von der vielleicht noch eigentümlicheren Person Fräulein alias Susanne Schyns erst gestört und dann bereichert wird, kommt der Eigentümlichkeit von Saties kurzen Musikstücken, Liedern und dadaistischen Texten sehr nahe. Gespielt mit Zither und Zahnbürste, Cajon, Altflöte und Gummifisch, erklingen von Saties „Gymnopédie“ bis zum „Chanson du chat“ Kompositionen, die auch erwachsene Musikfreunde eher selten zu hören bekommen. Mit leise befremdlichen Szenen kommen die unterschiedlichen Charaktere auf der Bühne sich näher, die Ermahnungen des Eigenbrötlers an die paradiesvogelhafte Neuangekommene, sie möge sich „immer schön benehmen“, wird rasch vergessen plötzlich wird aus der Musik Gemeinsamkeit. Am Anfang noch etwas steif demonstrativ wir „Hallo Halolo“ bald locker absurd – wie es Saties Musik und Sprache verlangt. Und damit zeigt sich, welche grenzüberschreitende Kraft selbst ein kleines Stück Musik schon haben kann. Auch wenn am Ende vielleicht doch nicht geheiratet wird.

Eva-Maria Magel
Frankfurter Allgemeine Zeitung,
22. September 2017